BINDING-PREIS 2012

LAUDATIO FÜR DIE AUSBILDUNGSLEHRGÄNGE UND HOCHSCHULINSTITUTE FÜR PROTECTED AREAS UND PÄRKE DARGELEGT AM BEISPIEL DER ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT, DER FACHHOCHSCHULE RAPPERSWIL SOWIE DER ZÜRCHER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN WÄDENSWIL

Das Rückgrat des Naturschutzes ist und bleibt die Einrichtung von Schutzgebieten. Ob es sich um Wildnisgebiete handelt wie Nationalparks, Schutzgebiete nach der 1. und 2. IUCN Kategorie oder naturbetonte Kulturlandschaften wie Biosphärenparks oder nationale Landschaften und Naturpärke der IUCN Kategorie 5. Weltweit gibt es zum Beispiel 4885 Nationalparks und 610 Biosphärenparks. Ihr Management ist eine gewaltige Herausforderung, und es gilt immer noch fast überall das treffende Zitat: «Money is short, personal are few, problems are many.» Dies gilt auch für regionale und relativ kleine Schutzgebiete, vor allem dann, wenn das Schutzgut hoch gefährdet und sehr spezifisch ist. Der hohe Anspruch an Leiter und Manager solcher Schutzgebiete verlangt gediegene Ausbildung und Reife. Umso erstaunlicher ist es, dass es bis in die jüngste Zeit keine fokussierte akademische Ausbildung gab. Drei Pionierleistungen in diesem Feld und deren Promotoren gilt der nächste Binding-Preis:

- der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt für die Einrichtung eines 4-semestrigen Studienlehrgangs „Management of Protected Areas“

- der HSR Hochschule für Technik Rapperswil mit dem Fachbereich Naturnaher Tourismus & Pärke im Institut für Landschaft und Freiraum

- der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil mit der Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung im Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen

Naturschutz auf dem höchsten Ausbildungsniveau, also auf Hochschulen nach dem Prinzip der forschungsgeleiteten Lehre? Macht das Sinn? Kritiker oder auch wohl Gesonnene werden nicht müde, darauf hinzuweisen, dass Naturschutz seine Wurzeln in der Romantik habe. Ein Hochschulstudium für Romantiker? Und das sogar angesiedelt bei den Umweltwissenschaften, Planungs- und Wirtschaftswissenschaften. Die heutigen Konzepte, auf die sich Naturschutz stützt, sind weit von Romantik entfernt. Sie sind ethischer bzw. religiöser Natur (Schöpfungsprinzip), oder sie leiten

sich aus ökologischen Sachverhalten ab, die zum Schutz der Natur zwingen. In den letzten Jahren festigte sich der Zugang zum Naturschutz mit dem Argument der Erhaltung der ökosystemaren Wohlfahrtswirkungen, der sogenannten «goods and services», wobei davon ausgegangen wird, dass diese nur bei genügender Diversität voll funktionieren. Hier kommt eine anthropozentrisch-ökonomische Sichtweise zum Tragen.

Die Studiengänge und Hochschulinstitute sind entsprechend ausgelegt und quasi die Klimax der Bemühungen zur Professionalisierung des Naturschutzes. Zu danken ist diese Emanzipierung ersten Öko-Büros wie jenem von Mario Broggi vor mehr als 40 Jahren. Davor war Naturschutz tatsächlich noch eine Aktions-Plattform von naturbegeisterten Idealisten. Mit Naturschutz Kosten verursachen oder gar Geld verdienen? Pfui Deibel. Vor kurzem erschien ein launiges, unterhaltendes Buch über den Naturschutz in Vorarlberg. Da gab es in den Dreißigerjahren einen Forstdirektor, der meinte, solange er etwas zu sagen hätte, gäbe es keinen Naturschutz in Vorarlberg, und um dies zu unterstreichen horstete er gleich einmal 2 Adlerhorste aus. Schlussendlich brachte das Reichsnaturschutzgesetz eine klare Positionierung im Naturschutz relevantem Rechtswesen des Landes. Es blieb wirksam bis in die 70-Jahre und ihm verdanken wir ein Rheindelta ohne Flugplatz, Seehafen und Verhüttelung. Vorarlbergs wichtigster Naturschatz – geschützt und erhalten ausgerechnet durch Naturschutz aus der Nazizeit. Die Schatten der Vergangenheit verlieren sich erst jetzt, nachdem die Restbestände des Reichsnaturschutzgesetzes getilgt und durch die moderne Gesetzgebung ersetzt sind.

In der Schweiz lief es anders. Krieg und Nazitum blieben ihr erspart, und der bereits 1914 eingerichtete Nationalpark am Ofenpass wurde zum Flaggschiff des europäischen Naturschutzes. Dann wurde es still zumindest um weitere Nationalparks bis mit dem revidierten Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz die Möglichkeit nationaler Großschutzgebiete in 3 Kategorien nach abgestufter Natürlichkeit geschaffen wurde.

Wozu diese Exkurse? Es sind neben der Einrichtung von Schutzgebieten und Pärken, Artenschutz etc. Fortschritte wie diese neuen Studien, die erlauben, von Naturschutz als Erfolgsstory zu sprechen. Dabei geht es nicht nur um den Schutz, sondern auch um die nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten. Dies etwa mit einem naturnahen Tourismus, mit Umweltbildung oder mit ökologischen Landnutzungen und Wirtschaftssystemen. Es ist gerade diese Verbindung von Schützen mit sanftem Nützen, das die Arbeit unserer drei Preisträger auszeichnet.

Was wird geboten: In Klagenfurt eine an einen universitären Abschluss anschließende fokussierte Ausbildung für das Management von Schutzgebieten, in Rapperswil und Wädenswil sind es Bachelor- und Master Studien mit starkem planerischen An-

satz. Der Abschluss ist eine Master- oder Bachelorarbeit, die die Studenten eigenständig verfassen. Sprache ist Englisch. Das Nationenspektrum der Studenten und Studentinnen reicht von Äthiopien bis Österreich, die Teilnehmerschaft ist also international.

Der Preis der Bindingstiftung gilt diesen berufsstabilisierenden Initiativen, die Natur- und Landschaftsschutz auf das höchste Bildungsniveau gebracht haben. Danke. Danke auch den Initiatoren und Betreuern der Studiengänge und Institute, die heute hier sind:

Für die Alpen-Adria Universität Klagenfurt: Univ.-Prof. Dr. Dipl. Michael Getzner und Mag. Dr. Michael Jungmeier

Für den Fachbereich Naturnaher Tourismus & Pärke im Institut für Landschaft und Freiraum der HSR Hochschule für Technik Rapperswil: Prof. Dr. habil. Dominik Siegrist

Für die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit der Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung im Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen Prof. Stefan Forster und Prof. Jean-Bernard Bächtiger

Georg Grabherr
Kuratorium Binding-Preis
9. November 2012